

15. / X. 1914

61

# Die Reichenberger Handelskammer über die Kohlenversorgung.

Bericht des Kammerrates J. Petschek.

Wien, 15. Oktober.

In der letzten Sitzung der Reichenberger Handels- und Gewerbeammer erstattete Kammerrat Petschek (Aussig) über Einladung des Präsidiums namens des Montan Ausschusses einen großangelegten Bericht über die Kohlenproduktion und Kohlenversorgung. Er zeigt an der Hand eines reichhaltigen Ziffernmaterials, wie sich die Kohlenweltproduktion vor dem Kriege und seit Kriegsbeginn gestaltet hat. Danach ist die Tagesproduktion Englands, Frankreichs, Russlands und Belgiens, welche 1913 rund 120.000 Waggons betragen hat, im Jahre 1915 auf 100.000 Waggons, die der Zentralmächte von 110.000 Waggons auf 91.000 Waggons zurückgegangen. Dabei ist die Situation der Zentralmächte, insbesondere seit die belgischen, polnischen und ein Teil der französischen Kohlengebiete in deutschen Händen sind, insofern eine günstigere, als sie in der Hauptsache nur ihren eigenen, allenfalls einen gewissen Bedarf der neutralen Mächte zu decken haben, während England mit gewaltigen Mengen seine Bundesgenossen und die neutralen Mächte unterstützen muß. Obwohl auch in der Monarchie die Kohlenproduktion seit Kriegsbeginn zurückgegangen und auch die Einfuhr begreiflicherweise geringer geworden ist, stellen sich die Verhältnisse im Vergleich zu denen unserer Feinde keineswegs ungünstiger. Was den Kohlenverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich anbelangt, so ist auch jetzt die Einfuhr erheblich höher als die Ausfuhr. Redner erörtert die Gründe der allgem.

herrschenden Kohlenknappheit, und hebt insbesondere hervor: die Intensivierung des Eisenbahnverkehrs zu den Fronten und die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes entlang der Fronten, die Beleuchtung und Beheizung der Schützengräben, das Anschwellen der Munitionsindustrie, die Gründung neuer, durch den Krieg hervorgerufener Industrien, z. B. der Salpetermineral- und Salpeterindustrie als Ersatz für Chilisalpeter. Der Bedarf des letztgenannten Industriezweiges kann auf 1500 bis 2000 Waggons täglich geschätzt werden.

Für die Durchführung der Kohlenversorgung in Oesterreich wurde beim Arbeitsministerium sofort nach Kriegsbeginn eine Kohlenkommission eingesetzt. Da sich das bisherige System der Einteilung der gesamten Industrie in drei große Gruppen nach Maßgabe der Dringlichkeit des Bedarfes vom Standpunkte der Heeresverwaltung je länger je weniger bewährt hat, da dem Drängen der Industrie nach Einreihung in die erste Gruppe schwer Widerstand geleistet werden konnte, ist man in den allerletzten Tagen, vermutlich über Anregung des Kriegsministeriums, damit beschäftigt, das System der Kontingentierung einzuführen. Die einzelnen Industrien sollen in Kontingente zusammengefaßt und diesen aus der Gesamtförderung gewisse Mengen Kohle zugewiesen werden, deren Aufteilung auf die einzelnen Betriebe innerhalb des Kontingents von der betreffenden Gruppe erfolgen soll. Es wäre allerdings für diese Maßnahme eine außerordentliche Erleichterung gewesen, wenn man über eine ausreichende Kohlenverbrauchsstatistik verfügen würde, wie sie andere Länder bereits besitzen. Aus der einschlägigen deutschen Statistik ergibt sich beispielsweise, daß auf die Verhüttung 23 Prozent, auf die Eisenwerke und Schiffahrt 20 Prozent, auf die Eisenbahnen und Schiffahrt 10 Prozent, auf die Papierfabriken 2 Prozent, auf die chemische Industrie 2 Prozent, auf die Textilindustrie 1 Prozent usw. und auf den Hausbrand 10 bis 11 Prozent entfallen. Der Hausbrand werde auch in Oesterreich stärker als bisher berücksichtigt werden müssen. Vielleicht wäre es zweckmäßiger gewesen, eine so einschneidende Änderung des Verteilungssystems zu einem früheren Zeitpunkt als gerade im November, der kritischsten Zeit für die Kohlenversorgung, vorzunehmen.

Die Durchführung der Kontingentierung setzt natürlich die Einrichtung einer Verteilungsstelle voraus, die, soweit es sich um Braunkohle handelt, am besten wohl in das böhmische Braunkohlenrevier zu verlegen wäre, um den notwendigen raschen, unausgesetzten Kontakt mit den Werken herzustellen und zweckdienliche Transportverfügungen zu treffen. Redner gibt schließlich der Erwartung Ausdruck, daß, wenn die entsprechende Ernährung der Kohlenarbeiter weiterhin sichergestellt werden kann und der Winter sich nicht allzu streng gestaltet, die Kohlenproduktion in der Lage sein werde, den Bedürfnissen zu genügen.